

sie von einem kleinen Mugel aus sanft NE-fallenden Oberalmer Schichten der tirolischen Unterlage begrenzt.

### **Bericht 1964 über Aufnahmen im Bereich des Sattelbachfensters (Blatt Baden, 58)**

von BENNO PLÖCHINGER

Im Frühjahr 1964 wurde auf Vergrößerungen 1:10.000 mit der Neuaufnahme jenes Gebietes begonnen, das durch ein weit gespanntes fensterartiges Auftreten einer invers gelagerten kalkalpinen Serie innerhalb des Verbreitungsgebietes der Ötscherdecke Bedeutung erlangt hat. Damit soll nicht nur ein für den Wiener Nahbereich wichtiges tektonisches Problem einer weiteren Klärung zugeführt werden, sondern auch die Lücke zwischen den neu bearbeiteten Gebieten E davon (Perchtoldsdorf—Sittendorf) und W davon (Allander Gebiet) geschlossen werden.

### **Bericht (1964) über Begehungen im Flysch des Wienerwaldes**

von SIEGMUND PREY

Im Anschluß an die laufenden Forschungen an den Aufschlüssen der Autobahn sowie die früheren Forschungen im Bereich der Kaumberger Schichten wurden Begehungen im Raume Klausenleopoldsdorf—Ranzenbach—St. Corona durchgeführt, mit dem Ziel, eine genauere Gliederung und Alterseinstufung der Laaber Schichten zu erarbeiten und einen Einblick in die Natur der Schöpf-Klippenzone zu erhalten. Bezüglich der Ergebnisse wird jedoch auf einen eigenen Bericht in den „Verhandlungen“ verwiesen.

### **Bericht (1964) über geologische Aufnahmen im Gebiete von Windischgarsten (O. Ö.) auf den Blättern 98 (Liezen) und 99 (Rottenmann)**

von SIEGMUND PREY

Die genaue Kartierung des Wuhrbauer Kogels erbrachte wiederum einige Neuigkeiten neben der Bestätigung des schon bekannten.

Sowohl im Westteil des Wuhrbauer Kogels, östlich der Villa Schönborn, als auch im Ostteil in einem vom Trojer über Horner in den Graben nordwestlich vom Gasthaus „Zur Schwefelquelle“ streichenden Zug steht eine interessante Serie an, die aus oft fleckigen, mitunter auch hornsteinführenden neocomen Mergelkalken (gelegentlich mit Breccien mit etwas exotischem Material) und heftig gestörten Alb-Cenomanschiefern mit etwas Sandstein und buntem Konglomerat besteht. Bemerkenswert sind in diesem Verbands dunkle echinodermenspätige, oft sandige oder brecciöse Kalke mit kleinen Ooiden als Komponenten, die vermutlich etwa das Apt vertreten. Das Neocom hat schlechte Aptychen und in einem Schliff auch *Stenosemellopsis hispanica*, das Alb-Cenoman vereinzelt *Plectrorecurvoides alternans* enthalten. Die Serie erscheint etwas eigenartig; ihr Ablagerungsraum dürfte vielleicht zwischen Bajuvaricum und Unterostalpin zu suchen sein.

Am Nordrand des Flyschaufbruches ist öfter etwas Haselgebirge und Gips eingeklemmt. In dieser Zone wurden ferner Schollen von Gutensteiner Kalk und sehr kleine Schollen von rotem Radiolarit (auf der Schischneise N Sessellift-Bergstation, NNW der Nordostecke der Farnwiesen NE Villa Nemetz) gefunden. In dem ausgelaugten und verrutschten Gipston unterhalb der Villa Schönborn steht das Gehöft Häusl am Stein z. T. auf einem etliche Meter im Durchmesser messenden Block von feinkörnigem Diabas und Ophicalcit.

In der zwischen Gosauschichten verlaufenden Störungszone mit der Dolomitscholle der Panholzmauer wurden Anzeichen eines Flyschspanes 250 m WNW Gr. Kleiner entdeckt. Es dürfte sich um den Beginn des Flyschzuges SE Kleiner handeln, der durch eine

Störungszone, die über den Sattel S des Gehöftes verläuft, von der Hauptmasse des Flysches getrennt ist.

Von den Gosauschichten nördlich des Fensters liegen Gosaumergel bereits etwas gestört der Trias des Sengengebirges auf. In geringem, stellenweise verschwindend klein werdendem Abstand folgen Gosaukalke, die häufig in Sandsteine, bisweilen aber auch in brecciöse oder konglomeratische Gesteine übergehen. Die Mergel in ihrer Begleitung führen bereits reiche Foraminiferenfaunen mit zweikieligen Globotruncanen, aber auch *Globotruncana concavata* bzw. *Gl. ventricosa carinata*. Erst südlich dieses Kalk-Sandsteinzuges liegen in den Mergeln Linsen von Rudistenkalken mit *Radiolites styriacus* (det. R. SIEBER). Südlich dieses über Rieplberg weiter fortsetzenden Gosauzuges setzt NW Vorder Puchriegl etwas Hauptdolomit mit Basalbildungen von Gosauschichten ein, der im Süden stellenweise von Nierentaler Schichten in ganz schmalem Zug begleitet wird (NNW Vord. Puchriegl, WNW Mitter Puchriegl).

Der Ostteil des Flyschfensters bis Hinter Puchriegl besteht zum größeren Teil aus Gaultflysch mit spärlichen Einlagerungen von Zementmergelserei oder Reiselsberger Sandstein, ferner von Gips und Haselgebirge und schließlich auch von etwas Neocom und Alb-Cenomanschiefer (100 m N der nordöstlich der Fraitgrabenmündung gelegenen Straßenbrücke westlich des Baches) mit *Plectrocurvoides alternans*.

Auch am Südrand konnte im Bereich oberhalb der Straße auf den Wuhrbauer Kogel sowie oberhalb des Gasthauses „Zur Schwefelquelle“ ein größeres Polster von Haselgebirge mit gelegentlich etwas sichtbarem Gips festgestellt werden. Dieses ist mit den bekannten Schollen von Rauhwacken und dunklen Kalken verbunden. Die Grenzzone der Werfener Schichten hier gleicht weitgehend der zu den hangenden Rauhwacken im Gebiete von Imitz.

Im Gebiete des Wuhrberges, nördlich Spital a. Pyhrn, wurden die Sandsteine und Konglomerate mit den hangenden und liegenden Gosaumergeln besichtigt und bemustert. Die Fauna der liegenden Mergel zeigt die auch weiter nördlich übliche Zusammensetzung mit spärlich zweikieligen Globotruncanen.

An den Südhängen des Tamberges bei Vorderstoder liegen auf dem Hauptdolomit Basalbildungen mit Mergeln und Grobsandsteinen, z. T. auch mit an Gastropoden reichen Schichten auf. Sie werden mit etwas gestörtem Kontakt von Mergeln mit reicheren Mikrofaunen mit zweikieligen Globotruncanen und einkielig werdenden Formen von *Gl. angusticarinata* überlagert. Die Lage der Rudistenkalke (mit Korallen) nördlich von Hochleiten oder die Position der Gosaukalke, Konglomerate und Sandsteine der Ebenheiten E und ENE Schmeisekogel, die auf Hauptdolomit und etwas Hierlatzkalk aufliegen und gegen Westen von Störungen begrenzt werden, zu diesen Basalbildungen ist noch zu klären.

### **Bericht über die Ergebnisse einer Vergleichsexkursion in den Flysch von Vorarlberg**

von SIEGMUND PREY

Über die bisherigen vorläufigen Ergebnisse einer Arbeitsgemeinschaft von R. OBERHAUSER, S. PREY und G. WOLETZ wurde in einem Referat der Geol. B.-A. am 9. März 1965 von S. PREY berichtet.

Zunächst die Vergleichsmöglichkeiten mit den Profilen der östlichen Flyschzone: Die im Osten fossilbelegten Unterkreideschichten sind in Vorarlberg nicht nachgewiesen; der ihnen ähnliche Wildflysch hat mehrfach, zuletzt im Pfudidätschgraben bei Satteins, Paleozänfaunen mit *Rzehakina epigona* geliefert. Die Basis-Serie des Vorarlberger Flysches ist gleich alt mit einem bunten Horizont mit Rotaliporen im Osten.